



humanitas

pickArt
e.V.

... wie es ein jeder nötig hat.

Das Kloster als Quelle des Notwendigen

human



2018 – Ein Jahr der Erinnerung und Orientierung

Immer wieder klingt die Stimme des Rag'n BoneMan durch die Radiosender: „Maybe I'm foolish, maybe I'm blind, Thinking I can see through this and see what's behind, Got no way to prove it so maybe I'm blind, But I'm only human after all, I'm only human after all, Don't put your blame on me I'm only human“. Die beängstigende Situation in einer schnelllebigen Welt 2018 kann nicht intensiver ausgedrückt werden mit dem Ruf nach Humanität.

Migration, Flüchtlingselend und politische Konzepte zur Bewältigung humanitärer Probleme im Mittelmeerraum sind aktuelle Seismografen für die Mitmenschlichkeit und Gerechtigkeit. Dieses hat auch Nelson Mandela verkündet, der am 18. Juli 1918 geboren wurde und mit seinem Einsatz für Menschlichkeit das vergangene Jahrhundert prägte. Aber auch Karl Marx, am 5. Mai 1818 in Trier geboren, hat sein Leben der Beschreibung der menschlichen Industriegesellschaft und der Utopie einer gerechten Welt gewidmet. Humanitas steht in Verbindung mit dem Gedenken an Martin Luther King, der am 4. April 1968 ermordet wurde. Die Erinnerung an den 30-jährigen Krieg von 1648 oder das Ende des Ersten Weltkriegs lassen in vielen Betrachtungen deutlich werden: Ohne Humanitas wird sich eine Welt auch 2018 nicht ändern lassen.

Die Klosterorte in OWL - Ruheinseln in einer rastlosen Umgebung

So wundert es nicht, wenn die Humanitas 2018 das zentrale Thema eines Festivals der Klosterorte in Ostwestfalen wird. Es geht um die Menschen und ihre aktuellen und zugleich zeitüberdauernden Themen. Klöster sind dabei die wertvollen und wertbeständigen dritten Orte, an denen Menschen mit offenen Sinnen und in gebotener Distanz zur lauten und rastlosen Welt zu sich kommen können, vor allem durch Stille, durch Kunst und Kunstprojekte. Das haben schon die alten Wüstenväter erkannt und umgesetzt und im Jahr 2018 ist es die Gruppe bildender Künstlerinnen pickArt, die in einem bisher einzigartigen Ausstellungskonzept Themen, Orte und Gegenwart verbinden.

Das Festival der Klöster – eine Form der Wertschätzung

Der Sommer 2018 soll eine besondere Zeit sein, in der Gäste und Freunde der Region im Klosterfestival die zentralen Themen der Humanitas in Kunst und Musik neu erfahren dürfen. Die ermutigende Begegnung mit jungen Men-

schen, mit Weltmusik, die Wertschätzung einer Landschaft, die zu ausgedehnten Wanderungen einlädt – das alles ist schon seit vielen Jahrhunderten eine Form der Wertschätzung, die es immer neu darzustellen gilt. Dazu ist das Team vom Netzwerk der Klosterlandschaft OWL angetreten, in diesem Jahr zum ersten Mal in der Kombination mit zeitgenössischer Kunst.

Der Leitgedanke

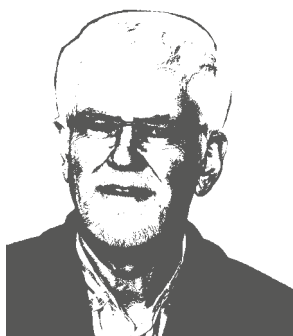
Der Leitgedanke der Klosterlandschaft wurde von einer handvoll Enthusiasten ins Leben gerufen, die das spirituelle, kulturelle und geschichtsträchtige Potenzial der bestehenden und ehemaligen Klöster im ostwestfälisch-lippischen Raum fördern und für viele Besucher und Interessenten zugänglich machen wollen.

Partner, die sich unter dem Netzwerk-Gedanken beteiligen, tragen ihre Konzerte, kirchenmusikalischen Gottesdienste oder auch literarische Veranstaltungen aus dem Bewusstsein alter, aber lebendiger Klosterkultur dem gemeinsamen Veranstaltungskalender bei. So wird der Widerhall größer, die Akzeptanz und das Interesse trifft auf eine größere Basis. Es wird keine Verlierer geben. Weil die Region groß und unterschiedlich ist, brauchen Konkurrenz und Überschneidungen nicht gefürchtet werden. Stattdessen wird den aufgeschlossenen Interessenten Vielfalt, Abwechslung und ein breiter Horizont geboten.

So weitet sich allmählich der Blickwinkel auf die reiche Klosterkultur unserer Region. Die noch oder wieder aktiven Klöster sind heute keine geschlossenen Gesellschaften mehr, sondern öffnen sich der Allgemeinheit, und zwar mit attraktiven Angeboten. Viele ehemalige Klöster bestehen zumindest in einer Funktion als Pfarrkirche am alten Ort weiter und entdecken die klösterliche Vergangenheit neu.

Die Kooperation mit der Initiative pickArt unter dem Titel „Humanitas“ möge den Besuchern des Festivals und der Klosterlandschaft OWL gut tun.

Hans Hermann Jansen
Projektleitung/Intendanz des Klosterfestivals 2018



Im Jahre 2010 veröffentlichte die damalige Landesregierung unter Ministerpräsident Rüttgers ein Gutachten zur kulturellen Entwicklung in Nordrhein-Westfalen. Einige von Ihnen werden sich an die anschließende Protestwelle aus Westfalen erinnern. In diesem Gutachten fand mit Ausnahme eines Hinweises auf das Fußballmuseum in Dortmund Kultur in Westfalen weitgehend nicht statt. In der Folge entwickelte sich eine höchst produktive Diskussion um die Frage, wie sich Westfalen kulturell stärker positionieren könnte.

Heute sind wir auf dem Weg zu einem kulturellen Leben, welches an die spezifischen Eigenarten und Wurzeln Westfalens anknüpft, einen großen Schritt weiter. Das Literaturland Westfalen mit dem Literaturzentrum Burg Hülshoff, die westfälischen Gärten und Parks, die interkommunale Kulturentwicklungsplanung und die Kulturkonferenzen stehen hierfür.

Bereits in den frühen Diskussionen wurde klar, dass aus den religiösen und kirchlichen Traditionen der eher ländlichen Bevölkerung, aber auch im Ruhrgebiet wichtige Quellen für unsere moderne Kultur entstehen können.

Dabei richtete sich der Blick schnell auf die Klosterkultur. Westfalen weist eine große Zahl ehemaliger und aktueller Klosterstandorte auf. Gerade im Barock wurde eine Vielzahl von Klöstern prunkvoll herausgeputzt, mit einem Schwerpunkt sicherlich in Ostwestfalen Lippe.

Kulturelle Ankerpunkte waren zu Beginn Kultureinrichtungen in säkularisierten Klöstern wie Corvey, Dalheim, Bentlage, Gravenhorst und Liesborn.

Das Netzwerk Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe, später auch das Projekt Klosterlandschaft Westfalen und der Spirituelle Sommer Südwestfalen habe es versandt, aus dem kulturellen Erbe der Klöster, aber auch aus Ihrer noch aktu-

ellen Lebendigkeit Projekte und Veranstaltungsformate zu entwickeln, die bei immer mehr Besucherinnen und Besuchern auf große Begeisterung treffen. Die Architektur, die Orgeln, das Schriftgut und die sakralen Ausstattungen, der Gesang und die Lage der Klöster in der Landschaft sind die Ausgangspunkte. Diese Veranstaltungen erreichen Menschen, die sich in Ihrer Spiritualität und ihrem Glauben stärken, sie erreichen aber genauso säkular eingestellte Menschen. Der daraus entstehende Dialog, auch die Auseinandersetzung tragen dazu bei, die Wertvorstellungen, auf denen unser gesellschaftliches Zusammenleben basiert, zu stärken.

Das Veranstaltungsangebot in OWL ist stark von musikalischen Darbietungen bestimmt, oft steht die Orgel im Vordergrund.

Die bildende Kunst, die ebenfalls viele Wurzeln in den Klöstern hat, ist hier noch selten vertreten. Dies ist nicht überall in Westfalen der Fall, gerade mit dem Kloster Bentlage in Rheine und dem Museum Kunsthaus Kloster Gravenhorst des Kreises Steinfurt haben sich Schwerpunkte in der Präsentation moderner, zeitgenössischer Bildender Kunst in Westfalen etabliert.

Mit dem diesjährigen Klosterfestival wird erstmals ein starkes Signal für die bildende Kunst in diesem Rahmen gesetzt.

Wenn ich einmal die Architektur zur bildenden Kunst zählen darf, so ist gleich der Auftakt des Festivals in dieser Hinsicht ein Highlight. Die neue Kirche in Hardehausen ist auch für mich als säkular orientierten Menschen eines der bedeutendsten Gebäude der Gegenwartsarchitektur in OWL. Hier ist es gelungen, den traditionellen Inhalten von Kirche und Glauben eine beeindruckende Form und Gestalt zu geben.

Im Zentrum der bildenden Kunst dieses Klosterfestivals steht die Kooperation mit der Künstlerinnengruppe „pickArt“.

Seit 1991 arbeitet diese als Verein organisierte Gruppe mit zur Zeit 14 Künstlerinnen, aus den Kreisen Lippe, Gütersloh und Höxter.

In diesen mehr als 25 Jahren hat sich eine gemeinsam entwickelte, diskutierte und produzierte Kunst; eine kooperative Kunstpraxis zum Markenzeichen der Gruppe entwickelt. Aus der Zusammenführung verschiedener Sparten der Bildenden Kunst wie Malerei, Bildhauerei, Fotografie und Medienkunst sind immer wieder Aktionen, Installationen und Ausstellungen entstanden. Dabei ist immer erkennbar, dass sowohl die Freude am Kreativen, am Umgang mit dem Material und der Farbe als auch die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlich relevanten Themen des 21. Jahrhunderts die Quellen der Arbeit sind.

Dabei spielt die Situation von Frauen in der Kunst, aber auch im Kunstbetrieb, eine wichtige Rolle.

Die Gruppe hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder mit künstlerischen Interventionen an Ausstellungen großer Museen in OWL beteiligt.

- Ein Höhepunkt war sicherlich 2009 die Ausstellung „thusnel.de-Im Schatten des Hermann“. In einer beeindruckenden Mischung von Objekten näherten sich die Künstlerinnen im Jubiläumsjahr der Varus-Schlacht im Freilichtmuseum Detmold der Rolle von Hermanns Gefährtin Thusnelda.
- In der Ausstellung „Resonanz“ im Landesmuseum Detmold im Jahr 2012 zeigte die Gruppe gemeinsam mit Gastkünstlerinnen ein hochwertiges und ausdrucksstarkes Spektrum zeitgenössischer bildender Kunst.
- 2013 folgte eine vielfältige und anspruchsvolle Interpretation und Ergänzung der Ausstellung „Wanderarbeit“ im Ziegeleimuseum Lage.
- Im 2017 war die Gruppe mit der Ausstellung „leichte Kost“ an der Paderborner Museumsnacht beteiligt.
- Es folgte im Herbst 2017 die Ausstellung „reizend“ im Kunstverein Versmold.

Die Ausstellungen der Gruppe pickArt orientieren sich an einem modernen Anspruch. Sie werden hier nicht als Präsentation oder gar Verkaufsveranstaltung begriffen. Ähnlich wie Theateraufführungen oder Lesungen werden Ausstellungen hier als Orte der menschlichen Begegnung in der Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Wirklichkeit konzipiert und durchgeführt. In der Regel sucht dabei jede Künstlerin unter einem gemeinsamen Thema mit ihren Stilmitteln eine Interpretation und eröffnet dem Betrachter unterschiedliche Zugänge und Assoziationen. Dafür stehen Ausstellungsbezeichnungen wie: „Schnee von morgen“, „bodenlos“, „abgebrüht“, „Leichte Kost“ und „reizend“.

Und nun das Thema „Humanitas – . . . wie es ein jeder nötig hat. Das Kloster als Quelle des Notwendigen“, angelehnt an eine Regel des Benedikt von Nursia. Alle Religionen der Welt haben in ihren Glaubensgrundsätzen Regeln, die zuerst sich an die jeweiligen Gläubigen richten, aber bei näherem Hinsehen in vielen Fällen Grundlage eines gerechten und zivilisierten Umgangs der Menschen untereinander sind. Wer würde bestreiten, dass die Einhaltung der 10 Gebote auch losgelöst von ihrer religiösen Bindung eine Grundlage gesellschaftlichen Handelns ist.

Benedikt, eine Säule unserer abendländischen Tradition, hat auch unserer Zeit, viel zu sagen. Er tut es heute, wie in den vergangenen 1500 Jahren, vor allem durch seine Regel.

Was die Regel des heiligen Benedikt so wichtig, ja notwendig macht, ist die Achtung vor dem Einzelnen und die Achtsamkeit für den Einzelnen. Benedikt fordert sie in fast allen Kapiteln ein. Mit großer Sensibilität und in Achtung seiner Freiheit und Eigenart muss man dem Einzelnen gerecht werden. In Kirche und Gesellschaft neigen wir heute zu zwei Extremen: Auf der einen Seite zum Individualismus und Laissez faire und auf der anderen zum Fundamentalismus und Rigorismus aus Sorge, dass der Individualismus uns zerstört. Mit dem Wort „wie es ein jeder nötig hat“ wird der Weg zwischen diesen Extremen gewiesen.

Die Künstlerinnen der Gruppe pickArt greifen dieses Ansinnen auf und hinterfragen in ihren Arbeiten ob und welche Rolle die Klöster als Quelle des Notwendigen spielen.

Sie tun dies einmal mit 9 beteiligten Künstlerinnen hier bei der zentralen Ausstellung in Marienmünster, daneben sind auch kleinere Gruppen oder einzelne pickArt-Künstlerinnen mit Arbeiten in Detmold, Hardehausen, Höxter und Marienfeld vertreten.

Dabei stellen einige Künstlerinnen die Bedeutung der Regelmäßigkeit und des Lebensrythmus dar. Für andere Künstlerinnen stellt sich vor allem die Frage nach dem „Drinnen“ und „Draußen“, den Beziehungen des Klosters im materiellen und spirituellen Sinn nach außen. Weitere Künstlerinnen greifen vor allem die Frage auf „... wie es ein jeder nötig hat“ und setzen es in eine kritische Beziehung zu unserer gesellschaftlichen Gegenwart.

Für weitere Informationen zu den gezeigten Werken sei auf die nachfolgenden Seiten verwiesen.

Walter Neuling
Kulturdezernent der Bezirksregierung Detmold



V. l. n. r.: Karin Hattenkerl, Heike Flörkemeier, Anja Kracht, Elisabeth Brügger, Doris Lemberg-Hinsenhofen, Christel Linkerhägner, Annie Fischer, Monika Möller, Angelika Leßmeier-Neuling

humanitas

. . . wie es ein jeder nötig hat.

Das Kloster als Quelle des Notwendigen

Für das Veranstaltungsjahr 2018 richtet sich die Kosterlandschaft OWL an dem Begriff Humanitas aus, dazu sollten auch Beiträge bildender Kunst von pickArt e.V. erarbeitet werden. Die lippische Künstlerinnengruppe lässt ihre Werke der Malerei, Skulptur, Objekt, Installation, Fotografie, Neue Medien und Sprachbilder vorzugsweise für themen- und ortsbezogene Gesamtkonzepte entstehen. Für das Konzept zu „*. . . wie es ein jeder nötig hat* – Das Kloster als Quelle des Notwendigen“ wurde eine zentrale Ausstellung in Marienmünster geplant sowie weitere in St. Bonifatius in Detmold, Kloster Hardehausen bei Warburg, Kloster Marienfeld bei Harsewinkel und in der Marienkirche in Höxter. Ziel ist es, die Aufmerksamkeit der Besucher auf örtliche Besonderheiten zu lenken und diese mit dem roten Themenfaden der Humanitas zu verbinden.

In der Begegnung mit Werken der bildenden Kunst werden die Klosteranlagen auch jenseits spiritueller Tradition zu Orten, an denen neue Erfahrungen gemacht und neue Erkenntnisse gewonnen werden können. Das Kap. 34d der Benediktsregel widmet sich der Zuteilung des Notwendigen und stand für pickArt bald im Vordergrund: „*. . . wie es ein jeder nötig hat*“ (Apg 4, 35 RB). Für die einzelnen Mitglieder von Klostergemeinschaften sind hierin Vorkehrungen getroffen um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten gerecht werden zu können, damit eine Versorgung gegeben sei.

Was bedeutet den Menschen von heute der Besuch eines Klosters? Ist das Kloster auch für sie ein Quell des Notwendigen, was passiert dort, wie offen ist ein Kloster? Zu den Fragen also, wie heute ein Kloster nach außen wirkt und was der heutige Mensch „nötig hat“ wurden von neun pickArt-Künstlerinnen für mehrere Klosterstandorte eine Reihe von Positionen erarbeitet, die spannungsvoll verschiedene Facetten der Thematik bündeln und damit zur Auseinandersetzung mit der eigenen Vorstellung von Menschlichkeit, den eigenen Bedürfnissen und jenen des Nächsten anregen können.





Elisabeth Brügger

rechts

links

bedürfen bedürfen bedürfen dünnen

Bedarfe Bedarfe Bedarfe Bedarf

bleiben bleiben bleiben bleiben bleiben

Bleibe Bleibe Bleibe Bleibe Bleibe Blei

benedicere benedicere benedicere

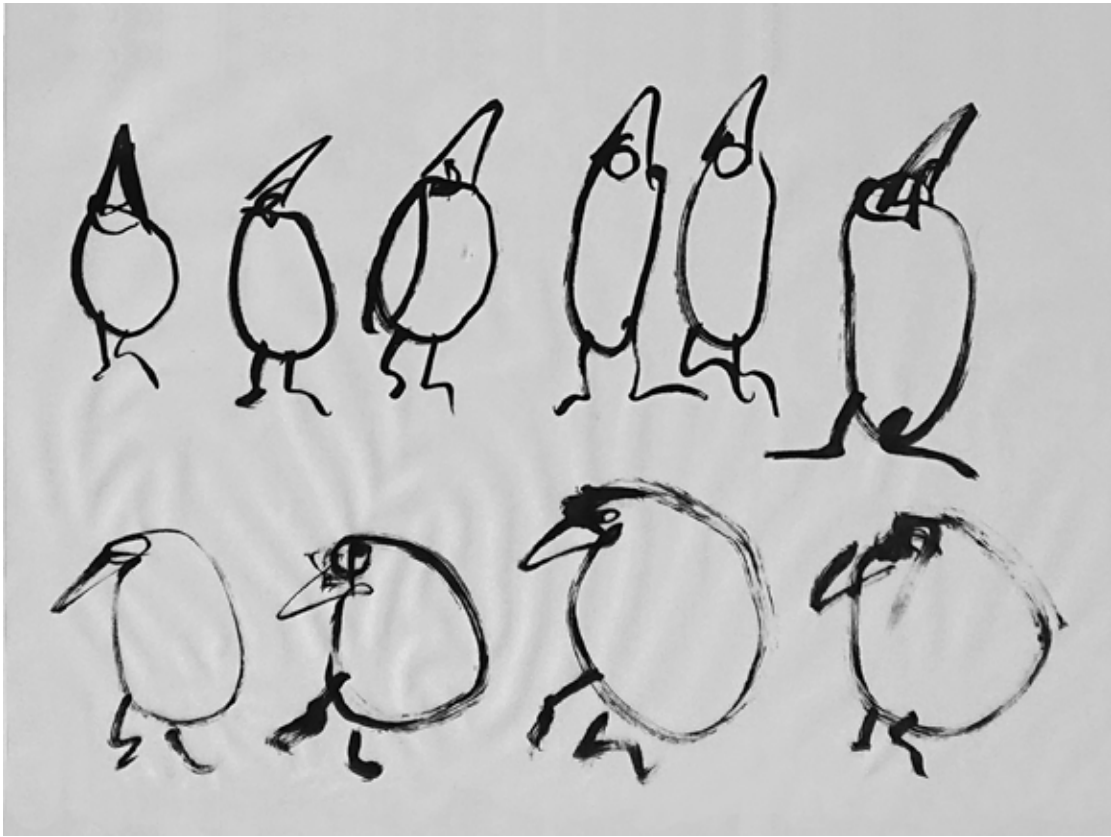
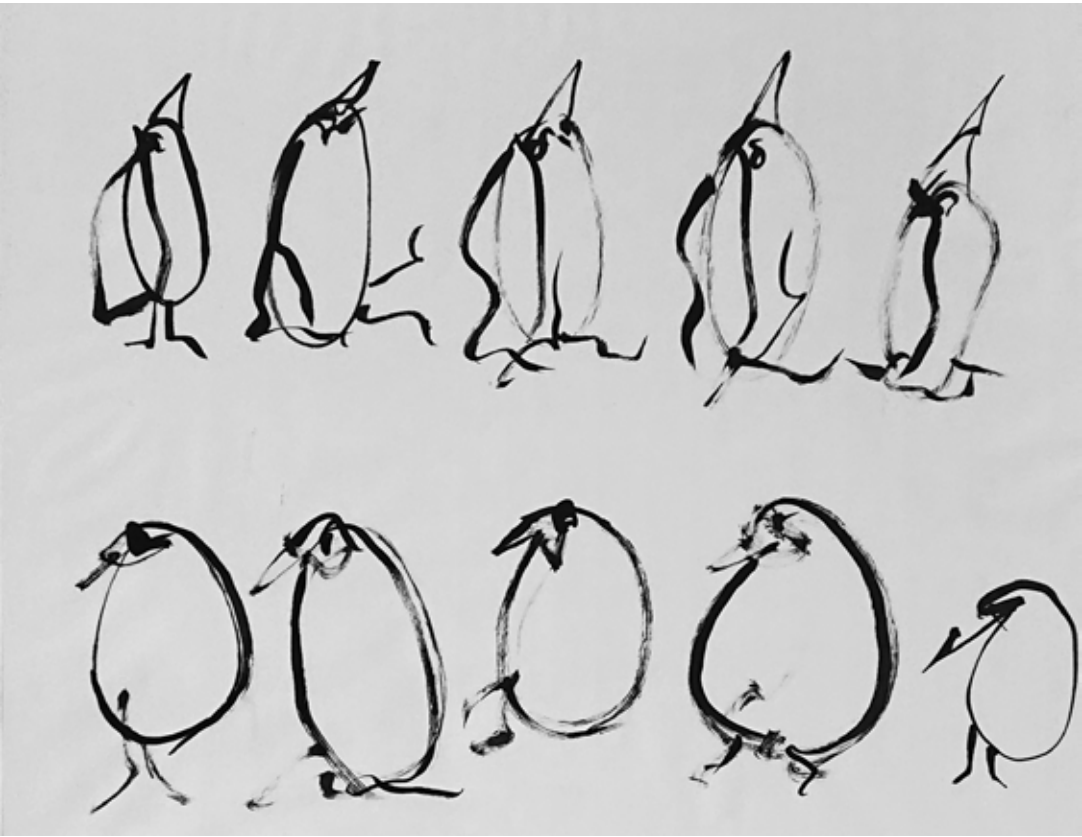
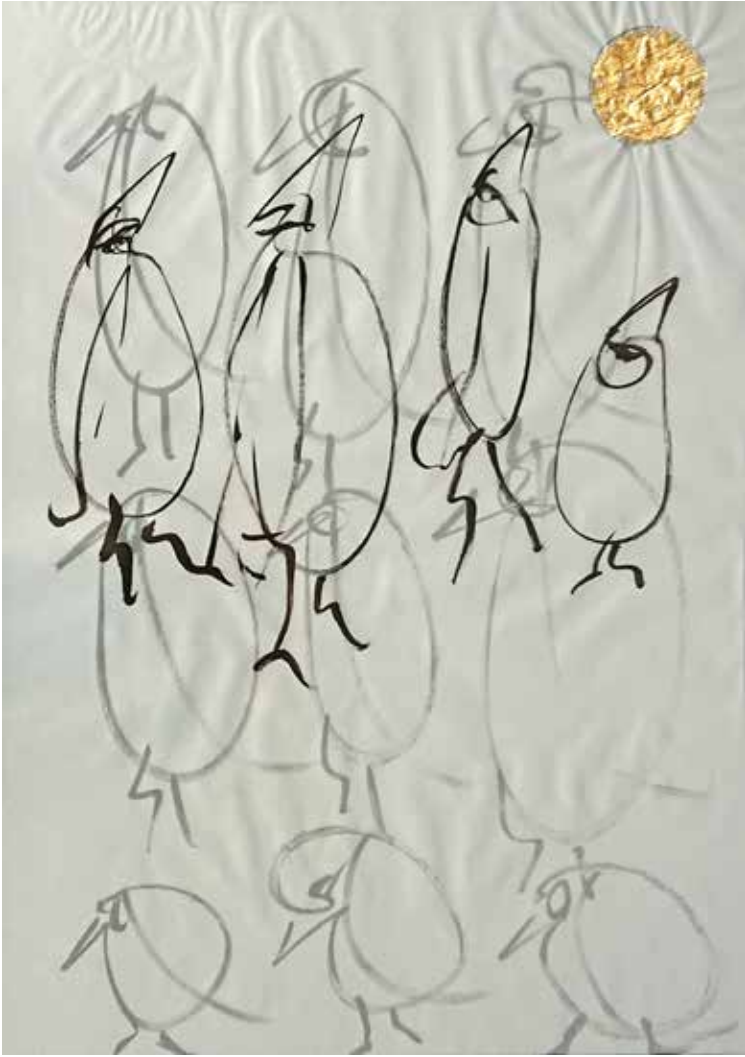
Benedict Benedict Benedict

benedicere .

Benedict .B



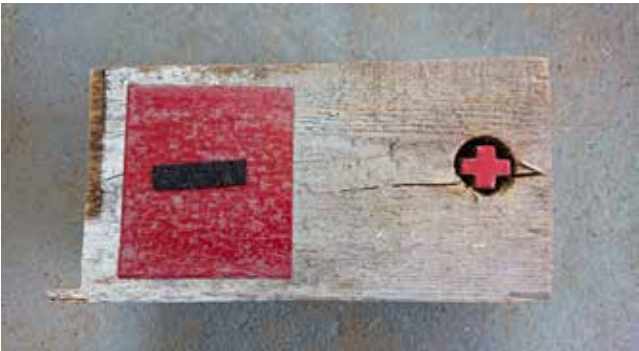
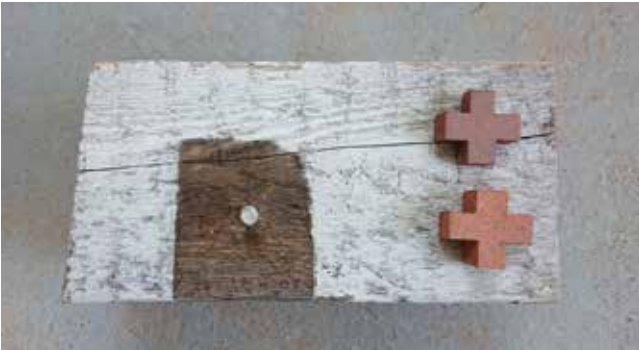
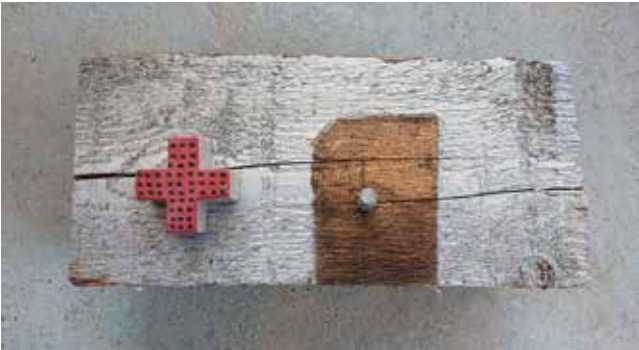




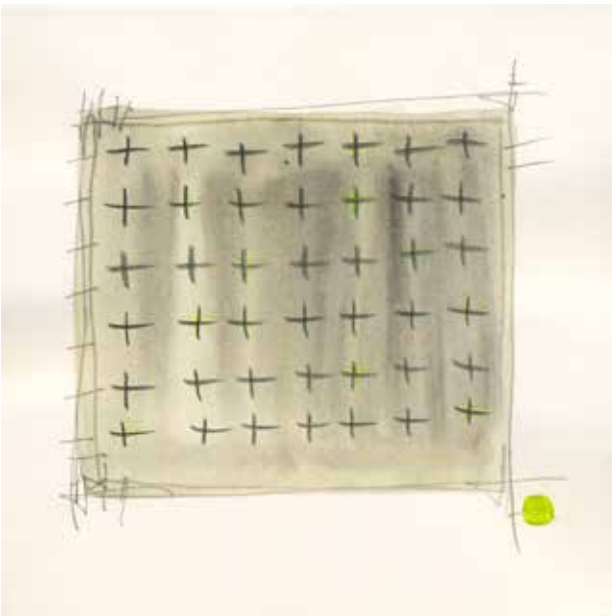
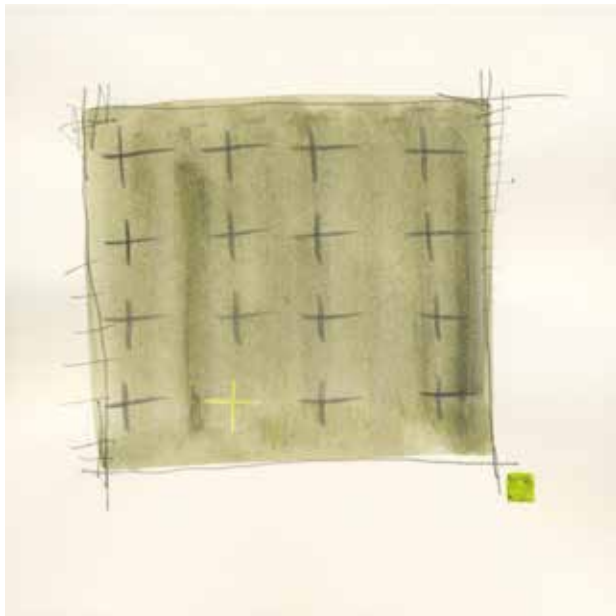
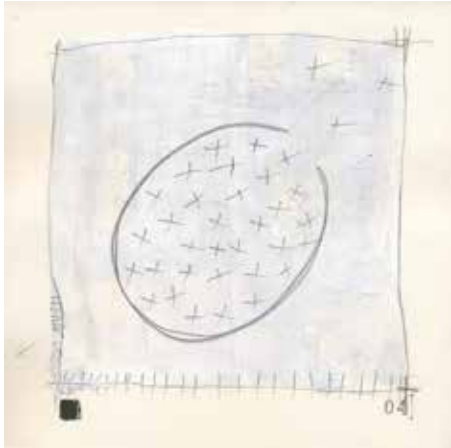
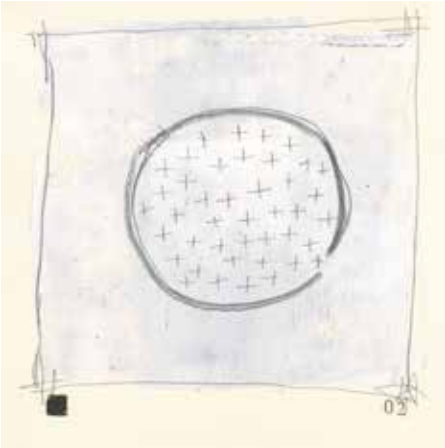
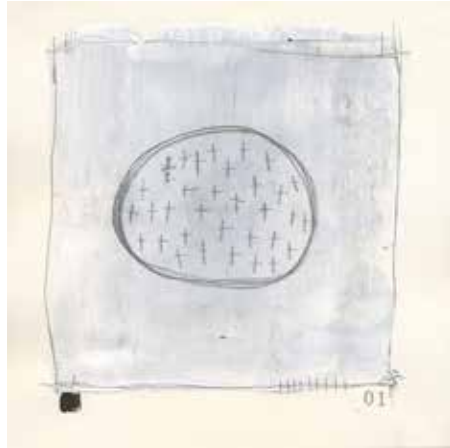




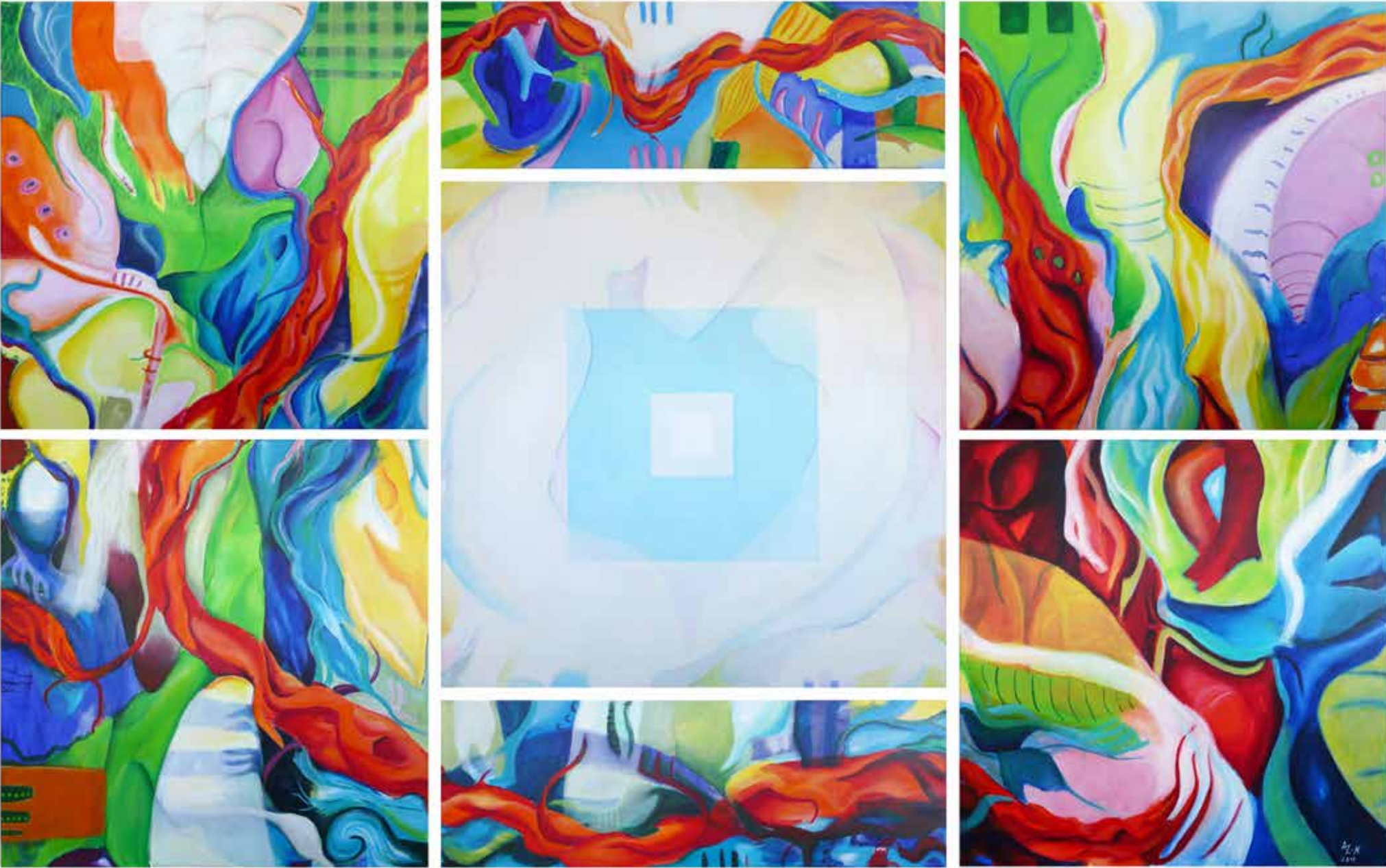


















Kokon





Himmelsleiter



Elina Möller, Pascal Hubrich, Monika Möller



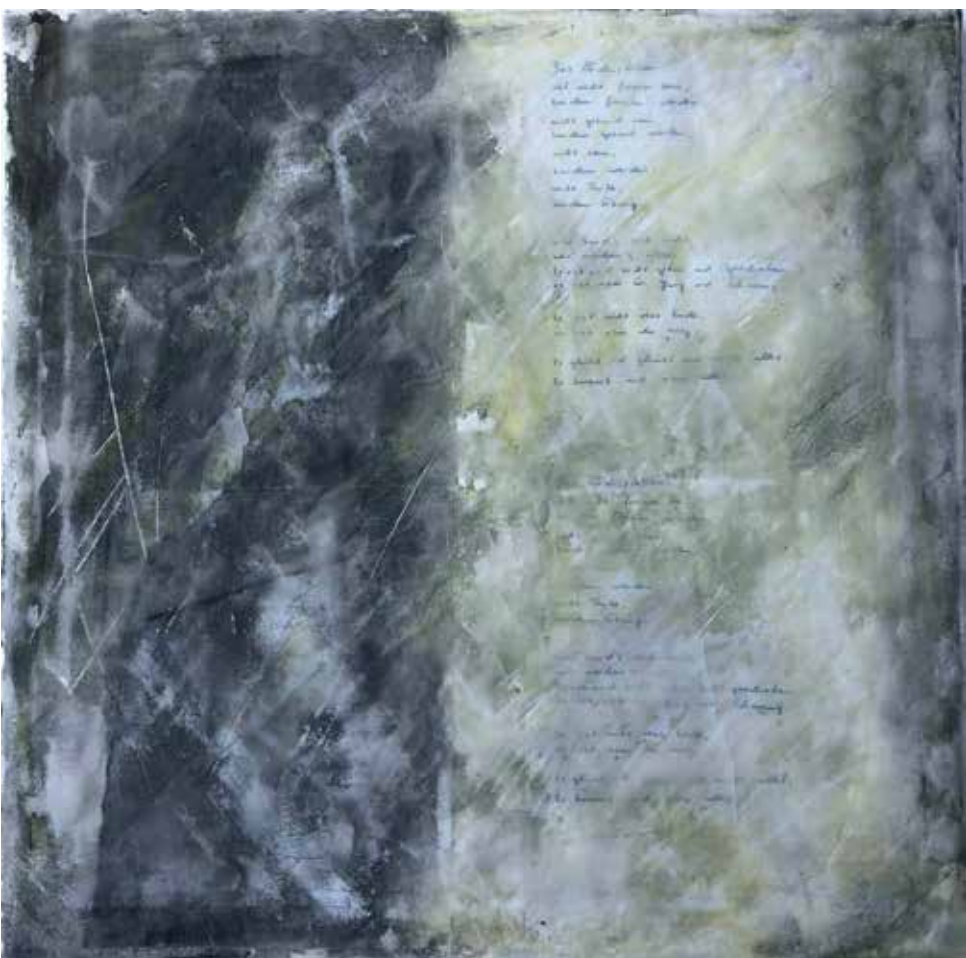




flüchtig







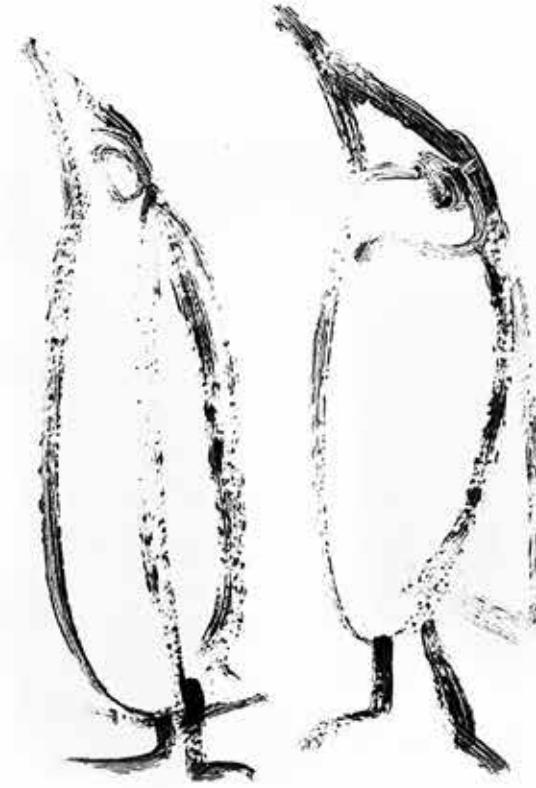




Vor Gott sind alle Menschen gleich















- | | |
|------|--|
| 2018 | Humanitas - ... wie es ein jeder nötig hat, Abtei Marienmünster, Marienkirche in Höxter, Kloster Hardehausen, St. Bonifatius in Detmold, Katalog
ZwischenWelten - Karin Hattenkerl - Fotografie, temporäre Galerie Leopoldstr., Detmold, Katalog |
| 2017 | „leichte kost“ Gruppenausstellung in der temporäre Galerie Leopoldstr., Detmold Kalender
„reizend“ Gruppenausstellung in der Galerie et, Versmold, Katalog (Hattenkerl)
leichte kost“ Gruppenausstellung im Forum Junger Künstler, Paderborn
„Bestandsaufnahme“ zur Detmolder Kunstnacht
„Zyklus“ Doris Lemberg-Hinsenhofen - Malerei
„Tiere unterwegs“ - Anja Kracht - Malerei, Grafik, Keramik, Skulptur, Katalog |
| 2016 | „bodenlos“ temporäre Galerie Leopoldstr., Detmold, Kalender
„Strömungen / Anhaftungen“ - Linkerhägner / Jakob - Flash / Zeichnung, temporäre Galerie Leopoldstr., Detmold,
„Farbige Turbulenz“ Malerei - Gerlinde Wehmeier, temporäre Galerie Leopoldstr., Detmold, Katalog |
| 2015 | „Tanz um den goldene Kokon“ Hattenkerl - Fotografie / Möller / Skulptur - temporäre Galerie Leopoldstr., Detmold, Katalog
„was geht“ temporäre Galerie Leopoldstr., Detmold, Kalender
„InnenWelten“ Bilder / Objekte - Anja Kracht, temporäre Galerie Leopoldstr., Detmold
„Bilder“ Malerei - Angelika Leßmeier, temporäre Galerie Leopoldstr., Detmold |
| 2014 | „abgebrüht“ temporäre Galerie Leopoldstr., Detmold, Kalender
„Ausstellung“ Holzskulpturen / Malerei - Linkerhägner / Merkord, temporäre Galerie Leopoldstr., Detmold |
| 2013 | „Wanderarbeit“ LWL-Industriemuseum Lage, Katalog |
| 2012 | „pickArt in Resonanz“ eine Kooperation mit auswärtigen Künstlerinnen, Lippisches Landesmuseum, Detmold, Katalog
„Tierisch gut“ Kalenderprojekt |
| 2011 | „Schnee von morgen I und II“ temporäre Galerie Leopoldstr., Detmold |
| 2010 | „ Autoerotik“ Kalenderprojekt |
| 2009 | „thusnel.de“ ein Grabungsprojekt im Hermannjahr, LWL-Freilichtmuseum, Detmold, Katalog |
| 2008 | „Ausländer raus? - Detmold Nazifreie Zone“ Plakataktion, Innenstadt, Detmold |

Vita

2007	„sexibition“ Gemeinschaftsausstellung mit der Kooperative, Produzentengalerie, Hagen, Katalog „miniaturen“ zu Gast im frauenkunstforum-owl, Stadtbibliothek, Bielefeld „sexibition“ temporäre Galerie Bielefelder Str., Detmold
2006	„a x b x c Raumobjekte“,temporäre Galerie Paulinenstr., Detmold Katalog „miniaturen“temporäre Galerie Paulinenstr., Detmold Katalog „weiter assoziieren“, temporäre Galerie Paulinenstr., Detmold
2005	„blickdicht“ Tischlerei „ungehobelt, Detmold „Frauenbilder“ Museum Hexenbürgermeisterhaus, Lemgo „Abriss-Ausstellung“, Klinikum Lippe, Detmold „face fassade“, temporäre Galerie Paulinenstr., Detmold
2004	„Abriss-Ausstellung“ Klinikum Lippe, Haus III, Detmold
2002	„Kunst nadelt nicht“ - Kunstladen, temporäre Galerie Wallgraben, Detmold „Hände für den Frieden“, Kunstaktion gegen den Irakkrieg, Detmold
2001	„Gedenken der Opfer des Nationalsozialismus“, Installation, Christuskirche, Detmold K
2002	„Kunst am Baum“, Taschentuchbaum - Installation Marktplatz Detmold „Unkraut vergeht nicht“ Kunst im Treibhaus - 10 Jahre pickArt, Detmold
1999	„Kunst zu Markte tragen“, Performanz, Marktplatz, Detmold „Tisch der Frauen“, Stuhlobjekte, Korbmachermuseum, Dahlhausen „Nicht länger sanft und engelsgleich“, Hdl, Detmold „Ohne Rose tun wir’s nicht“, Performance, Robert-Köpke-Haus, Schieder Schwalenberg
1998	Kulturförderpreis der Staatl. Bad Meinberger Mineralbrunnen GmbH und Co. KG „Kunstvoll“, Parlamentarische Gesellschaft, Bonn „stark & stachelig“, Werkschau im Werkhaus, Schieder Schwalenberg „Geistesgegenwart“ zu Hildegard von Bingen, Neustädter Marienkirche, Blfd, Andreaskirche, Lübbecke und Johanniskirche, Herford
1997	Kunst im Theater, Herford „Zwischenort“, Ausstellung und Performance, Eichenmüllerhaus, Lemgo

1997	„Kunst zu Markte tragen“, Aktion auf dem Marktplatz, Detmold Performance zum 10-jährigen Jubiläum der Gleichstellungsstelle des Kreises Lippe, Detmold „rotsächlich“, Galerie in der Remise, Halle/Westf. „Hauptsächlich Ich“, Aussellung & Performance Städt. Galerie Fürstenwalde, Robert-Köpke-Haus, Schieder Schwalenberg K
1996	„Kunst im Hafen“, Kunstschleuse, Düsseldorf „Kunststrich“, Performance, Schieder Schwalenberg
1995	„Künstlerinnen im Amt“, in diversen Ämtern in Detmold „Kreuzspuren“, Marktkirche, Lage „Aus-Zeit“, Heinrich-Hansen-Haus, Lage „top 95“, Frauenmesse in Düsseldorf „Offene Ateliers“ der pickArt Künstlerinnen
1994	„Kunstsicherheitstrakt“, Installation und Ausstellung im Werkhaus Schieder-Schwalenberg „Schichtarbeit“, Arbeitsamt „Offene Ateliers“ der pickArt Künstlerinnen
1993	„Künstler gegen Ausländerfeindlichkeit“, Stadthalle, Detmold „Spießig“, Kulturmesse im Kreishaus, Detmold „Offene Ateliers“ der pickArt Künstlerinnen
1992	„Nicht nur die Hälfte des Himmels“, Ausstellung und Performance, Lippisches Landesmuseum, Detmold „BauHaus“, Marktplatz & Werkhaus, Schieder Schwalenberg „Frauen-Kunst-Kultur“, Beitrag für Radio Lippe
1991	„Vernetzung“, Aktion, Marktplatz, Schieder Schwalenberg
1990	Gründung der Gruppe bildender Künstlerinnen pickArt



Skulptur, Objekt, Installation



Ostwind–Gebete einer Aufgeklärten

In den altklösterlichen Schreibstuben, den »Scriptorien« schrieben Mönche Texte und Bücher ab und sorgten so für die Verbreitung spiritueller Bildung. Das wortgenaue Abschreiben macht zudem einen Lernprozess möglich, da das Gelesene mit besonderer Intensität nachvollzogen werden kann.

Entlang der Benediktsregel, der Grundlage des Benediktinerordens, befasste ich mich zum einen mit Vokabeln mittelalterlicher Spiritualität und mit jenen heutiger Sinnsuche. Ostwind. Gebete einer Aufgeklärten ist ein Schreibprojekt, das die Bemühungen meiner linken Hand dokumentiert, von meiner rechten Hand das Schreiben zu erlernen und sich mit einer anderen »Denkweise« auseinanderzusetzen.

Ausbildung

1990-93	Ausbildung im Atelier Karl-J. Dierkes
1985-89	Ausbildung zur Gärtnerin und Berufsjahre
2013-16	Studium Kunstwissenschaft und Philosophie, B.A.

Stipendien Preise (Auswahl)

1996-97	Künstlerhaus-Stipendium der Stadt Schieder-Schwalenberg und des Landesverbandes Lippe
1996	Förderpreis Junge Kunst im Hochstift Paderborn
1993	Bronzen, Museum Höxter-Corvey
1992	Kulturpreis des Kreises Höxter

Arbeiten in öffentlichem Besitz

Brustkorb, Grafothek Holzminden
 Blumenbänke, Hamburg Bergedorf, Grünanlage Kiebitzfleet
 Torso, Kunstsammlung Kreis Höxter
 Dokumentation Scardanelli-Projekt, Hölderlin-Archiv d. Württembg
 Landesbibliothek Stuttgart • Stickerei Saal, Stadt Lage



www.bruegger-ursuppe.de

www.2xbruegger.de





Wunscherfüllungsautomat - Auf Augenhöhe mit Gott?

Auf Augenhöhe mit Gott? Geht das überhaupt? Kann ein höheres Wesen den Menschen auf Augenhöhe begegnen? Auf diese Fragen wird es keine (wissenschaftlich) fundierte Antwort geben. Ich nähere mich daher diesem Thema subjektiv. Meine Gedanken dazu: wie begegnen wir Menschen Gott, welches Bild haben wir von ihm? Begegnen wir ihm nur, wenn wir Sorgen haben? Haben wir nicht oft die Vorstellung, Gott möge uns alle unsere Probleme lösen und die Dinge bescheren, die wir uns wünschen? Ein Gebet als „Bestellschein“? Ob Gott uns auf Augenhöhe begegnen kann, können wir nicht beantworten. Aber wenn wir Gott so begegnen, dann ist das nicht auf Augenhöhe. Umsetzung: Ein Süßigkeitenautomat wird mit symbolisierten Wünschen bestückt. Auf Wunschzettel können die entsprechenden Wünsche geschrieben und in den Automaten gelegt werden

Vor Gott sind alle Menschen gleich

„Denn vor Gott sind alle Menschen gleich.“ (Römer 2,11). So steht es in der Bibel. Auf Erden gibt es jedoch Unterschiede und die drücken sich auf unterschiedlichste Art und Weise aus: es gibt unterschiedliche Körperformen, unterschiedliche Fähigkeiten und Begabungen, unterschiedliche soziale Identitäten und soziale Ungleichheit. Der Mensch möchte einerseits als Individuum wahrgenommen werden und andererseits haben wir alle auch das mehr oder weniger stark ausgeprägte Bedürfnis nach Zugehörigkeit und sind bereit, unsere Individualität dafür zurückzustellen. Die Installation beschäftigt sich mit dem Zwist zwischen Individualität und Bedürfnis nach Zugehörigkeit sowie mit Kleidung als Statussymbol und sichtbares Zeichen sozialer Ungleichheit.

Objekt, Installation

1967	geboren in Detmold
1989 - 1992	Ausbildung zur Bildweberin in Werkstattspraktika und Lehrgängen der Stoffdrucker- und Weberinnung, Kopenhagen, Dänemark
1991 – 1994	Studium der textilen Formgebung an der Fachhochschule Haandarbejdets Fremme, Kopenhagen, Dänemark
1998	Textile Kultur Haslach, Austria, Anerkennungspreis
2009	GEDOK FormArt Klaus Oschmann Preis, Nominierung
2012	persönliche Einladung auf der 14. Internationale Tapisserie Triennale Deutschland zu repräsentieren, Central Museum of Textiles, Lodz, Polen
2013	Lehrauftrag Universität Paderborn, FK Kulturwissenschaften
2011	Gestaltung des Messeauftritts der Firma COR in Zusammenarbeit mit Peter Maly
Seit 1995	zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

Annie Fischer beschäftigt sich in ihren Arbeiten mit der subtilen Seite unterschiedlicher Materialitäten und deren Wahrnehmung. Neben textilen Fasern verwendet sie häufig Materialien aus dem Baumarkt, die ihrer zweckgerichteten Funktion enthoben und in einen neuen Zusammenhang gebracht werden.

Mitgliedschaften

BBK Stade-Cuxhaven, Lippischer Künstlebund

Ankäufe (Auswahl)

Ev.-ref. Kirchengemeinde Horn-Bad Meinberg
Institutsambulanz des Lehrinstituts ZAP, Bielefeld
COR Sitzmöbel, Rheda-Wiedenbrück

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen (Auswahl)

Artothek der FH Bielefeld, Artothek der Stadbibliothek Paderborn
Leistungsgesellschaft

Benedict von Nursia verfasste um 540 die Regula Benedicti (RB), ein Regelwerk für das klösterliche Zusammenleben. Seit dem Mittelalter ist die RB die Grundlage des Benediktinerordens. Gerechtigkeit wird nach dem Regelwerk Benedict als grundlegende Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben aufgefasst. Gerechtigkeit meint in diesem Zusammenhang nicht: „für alle daselbe“, sondern orientiert sich an dem, was jeder braucht und „wie es ein jeder nötig hat“. Das kann nach Maß und Inhalt sehr unterschiedlich sein. Alle müssen verantwortlich mit dem umgehen, was sie brauchen, müssen wissen und abschätzen, was sie nicht brauchen und es doch den anderen zugestehen. In unserer Gesellschaft bekommt nicht jeder das, was er nötig hat, sondern häufig das, was aufgrund seines oder ihres Status möglich ist: z.B. muss jede(r) zweite Beschäftigte im Alter damit rechnen, eine Rente unter dem Grundsicherungsniveau zu erhalten (Quelle: Süddeutsche Zeitung). In unserer Leistungsgesellschaft müssen alle Menschen (erwerbswirtschaftlich) arbeiten. Die ihren Beitrag nicht (mehr) leisten können, müssen sich im besondern Maße bemühen. (Quelle: Christian Friedrich, Renate Hübner, Karl Kollmann, Michael-Burkhard Piorkowsky, Nina Tröger: „Abschied vom eindimensionalen Verbraucher“, Springer Verlag) Zugespitzt gesagt: Fußgänger mit Rollatoren könnten doch zukünftig auch gleichzeitig den Bürgersteig fegen...





Malerei Objekt

- 1962 geboren in Detmold
- 1981-84 Ausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik
- 1991-97 Ausbildung zur Kunsttherapeutin, Fritz Pearls-Inst.
- 1991-2009 Atelierunterricht (freie Malerei) bei Pavel Richtr



Auszeichnungen

- 2010 „Kunst- & Designpreis“ (Sonderpreis) „Im Namen der Lippischen Rose“ (K)
- 2015 Kulturpreis in der Kategorie Förderpreis, Landesverband Lippe

Rhythmus

Malerei, Collage und Installationsogenannte

Ort: Abtei Marienmünster, Institut St. Bonifatius, Detmold

In Malerei, Zeichnung und Collage setze ich mit dem Rhythmus des Tages und der Feier der Stundenliturgie auseinander. Der Aufgang und der Niedergang der Sonne steht im Vordergrund meiner Arbeiten. Bei den Benediktinern wird diese tägliche Erfahrung im Hinblick auf das Erlösergeschehen gedeutet. „Rhythmus als ordnende Kraft“ ist der Titel meines Arbeitszyklus. Vögel werden in der Bibel häufig erwähnt. Sie stehen für das Verhältnis von Gott und den Menschen.





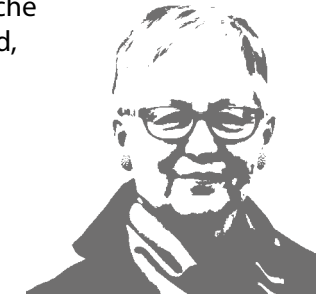
www.foto-hattenkerl.de



Karin Hattenkerl

Fotografie

geboren in Detmold
Lehre als Textilzeichnerin und Tätigkeit in der Werbebranche
Studium der Visuellen Kommunikation an der FH Bielefeld,
Fachrichtung Foto- Film-Design/Bildjournalismus
Diplom bei Prof. Jürgen Heinemann
lebt und arbeitet in Detmold.



Veröffentlichungen in Zeitschriften

Frankfurter Rundschau, Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt, Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Lippische Landeszeitung, Lippische Rundschau, LipTip, Stadtblatt Bielefeld, Neue Westfälische, Podium, Profi-Foto

Bücher und Kalender

„...daß ich aus Rußland komme ...“ Buchveröffentlichung
„Vielfalt“, Katalog zur Ausstellung des Lippischen Landesmuseums
„Frauenleben“, Kalender
„24 Stunden Bielefeld“, Buchveröffentlichung (Beteiligung)

Klosterleben - Klöster Leben

Fotografie

Karin Hattenkerl sammelt unter subjektiven Aspekten fotografische Notizen in unterschiedlichen Bereichen des Klosterlebens und zeigt in einem facettenreichen Fotoessay, dass Klöster leben.

Blickwechsel

Fotografie

In der Ausstellung „Blickwechsel“ (zusammen mit Heike Flörkemeier und Monika Möller) zeigt Karin Hattenkerl ein Foto-Essay, das Einblick gibt in das Leben des Säkularinstituts. Der Schwerpunkt ihrer Fotografien liegt dabei auf den kleinen Geschehnissen am Rande und auf den unspektakulären Dingen und Begebenheiten des Alltags.

Malerei • Objekt

- 1965 geboren in Lemgo
- 1985 – 89 Kunst/Psychologie, OS Bielefeld
- 1989 – 92 Ausbildung zur Keramikerin, J. Gerber-Albrecht, Dörentrup
- 1993 – 96 Fachschule für Keramikgestaltung, Höhr-Grenzhausen
- 1995 Studienaufenthalt I.S.I.A., Faenza / Italien
- seit 1997 eigenes Atelier in Lemgo
- seit 1995 Beteiligung an Ausstellungen und Wettbewerben / Arbeiten in privaten und öffentlichen Sammlungen
- 2002 Teilnahme am internationalen Künstlersymposium „Keramik“, Osterholz Scharmbeck
- 2005 Teilnahme am internationalen Künstlersymposium „Brückenschlag zwischen Kunst und Technik“, Höhr-Grenzhausen
- seit 2004 Mitglied der Künstlerinnen-Gruppe „pickArt“
- 2011 Arbeiten im öffentlichen Raum, „Die Eroberer“ und „Ausblick“/ Horn (Skulpturenweg)

Räume

Keramik, diverse Materialien

Anja Kracht untersucht die Geschlossenheit von Klosterarchitektur auf ihre Öffnungen, die für Offenheit und Zugänglichkeit stehen. Zudem geht sie der Frage nach, welche Auswirkungen jene, nur in einer Richtung durchlässige Mauern eines aktiven Klosters haben mag. Wie „auskömmlich“ ist die Klostergemeinschaft für das Mitglied des Konvents, wie zugänglich ist es für den Besucher?

Himmelwärts

Keramik, Holz, Filz, Pappe

In diesen Arbeiten beschäftigt sich Anja Kracht mit den Fragen: Was nimmt man auf sich, welchen Weg geht man, was nimmt man mit, was lässt man zurück, was bleibt.





www.lemberg-hinsenhofen.de



Geb. 1960

Ab 1977 Arbeiten / Lernen (1 Jahr) bei dem Bildhauer Josef Rikus/ Pb
2-jährige Tätigkeit bei einer Restaurierungsfirma

Diverse Ausstellungen in Detmold, Lemgo, Bielefeld, Paderborn, Kehl, Versmold

Mitgliedschaften:

Künstlerinnenforum OWL
Gründungsmitglied Produzentengalerie 13.14 in Detmold
pickArt e.V.

Auszeichnungen:

Kunstpreis 2015 / Experiment Rose / Lippebox

Humanitas

Bildserie mit zurzeit 5 Bildern 50 x 50 cm | Malerei, Collage

Für das Projekt „humanitas“ hat die Detmolder Künstlerin Doris Lemberg-Hinsenhofen christliche Lebensgemeinschaften in Klöstern der Region gebeten, ihr eine Handschrift mit Gedanken zum Thema und eine Materialprobe aus ihrem Haus als Symbol für Geist und Ort zur Verfügung zu stellen. Die ersten fünf Arbeiten werden im Kreuzgang in Hardehausen gezeigt. Sie sind der Anfang einer Serie, die noch erweitert werden soll.

Flüchtig

Zurzeit 20 Segel, 90 x 90 x 90 cm, Rauminstallation 25 m x 25 m

Für das Projekt „Flüchtig“ haben geflüchtete Menschen ihre Hoffnungen, Gefühle, Träume – aber auch ihre Erfahrungen, oder auch ganz sachlich die Ereignisse – auf Stoffsegel geschrieben. Die Menschen kommen aus unterschiedlichen Ländern und Generationen. Sie sind geflohen vor Vertreibung, Hunger und Verfolgung. Vertrieben aus Litauen 1945 oder aus Syrien 2016. Es geht hier um die Auseinandersetzung mit der Situation, seine Heimat verlassen zu müssen. Den Aufbruch ins Unge- wisse. Es stehen in der Ausstellung vorbereitete Segel zur Verfügung, auf die Besucher ihre Fluchtgeschichte schreiben können.

Wir füttern die Welt

200 x 400 cm – 10 Einzelbilder | Malerei/Collage

Eine weitere Arbeit in der Kirche St. Marien, Höxter
Material: Getreidesäcke, Sand, Pigment. Die Basis der Arbeit „Wir füttern die Welt“ sind alte Getreidesäcke, von unterschiedlichen Menschen in unterschiedlichen Techniken geflickt und repariert. Doris Lemberg-Hinsenhofen faszinieren hier die Sorgfalt und die Unterschiedlichkeit der Flickarbeiten. Der Wille, einen alten Sack noch lange benutzen zu können, ihn nicht wegwerfen zu müssen, sondern so lange wie möglich zu nutzen. Für die Künstlerin stellt sich die Frage des Ungleichgewichtes zwischen Gebenden und Nehmenden.



Malerei



- 1956 in Detmold geboren
- 1978-84 Lehramtstudium und Examen in Kunst und ev. Theologie
- 1991 Gründungsmitglied der Gruppe Bildender Künstlerinnen „pickArt“
- 2000 Gründung der Ateliergemeinschaft „e7“
- seit 1990 zahlreiche Ausstellungen

Ruhe finden

320 x 210 cm | Acryl auf Leinwand

Die Malerin Angelika Leßmeier interessiert die allgemeine Verortung von Spiritualität, Kontemplation, Einkehr und Besinnung im Kloster – und die verbreitete Wahrnehmung unseres Alltags als hektisch, überbordend und stressbeladen. In einer malerischen Auseinandersetzung thematisiert sie diese Gegensätze von Kontemplation und Aktivität.

auf dem Weg

12 gerahmte Bilder à 30x30 auf 2 Holzplatten

bewegtes Leben in ständiger Unruhe
Schichten, die sich übereinander schieben
immer auf der Suche nach dem Licht,
der Ruhe
Begegnungen, Reibungen, Konfrontation, Anschmiegen
Schwere, Leichtigkeit, Tänzerisches
Spielerische Deutungsversuche des quirligen Alltags





Objekt Installation Neue Medien

- 1954 geboren in Detmold
1972-86 Leben in Bielefeld
Studium an der FH Design (Illustration bei Prof. Meyer)
Bühnenbildnerin bei den Bielefelder Puppenspielen
Seit 1986 Leben in Detmold, Arbeit in den Bereichen
„Skulptur, Objekt, Installation, Neue Medien“
- 1990 Initiative zur Gründung der Gruppe bildender Künstlerinnen pickArt
2004 Mitbegründerin der Gruppe „äöü-spezialkunst“ mit Elisabeth
Brügger und Monika Möller
seit 1982 Ausstellungen in: Detmold, Lage, Schieder-Schwalenberg, Halle,
Herford, Bielefeld, Bremen, Bonn, Düsseldorf, Fürstenwalde bei
Berlin, Leipzig, Ulm, Frankfurt, Dublin

Preise

- 2004 1. Preis des Wettbewerbs
„Die 8 Fenster zu „ein-seh-bar“ Ausstellung mit Katalog,
Stadtbibliothek Bielefeld

Burghagen

Animationsfilm

In dem Kurztrickfilm erzählt Christel Linkerhägner von der Gründung des mut-
maßlichen Zisterzienserinnenklosters Burghagen in Schwalenberg und dessen
wechselvoller Geschichte.





Skulptur Installation

1963	geboren in Rietberg
1984	Gesellenprüfung Holzbildhauerin
1985 – 86	Internationales Austauschprogramm Steinbildhauer, Schweiz
1987 – 91	Assistenz bei Beat Kohlbrenner, Monumentalskulpturen, Schweiz
1992	Gemeinschaftsausstellungen, Ebnet-Kappel/Schweiz und Konstanz
1998	Gesellenprüfung Floristin
seit 1998	kontinuierliche Ausstellungstätigkeit

Arbeiten im öffentlichen Raum

Jakobusbrunnen, Pfarrkirche Rietberg
Zeitfenster, Museum Hexenbürgermeisterhaus, Lemgo
Tor, an der Burgmauer in Horn-Bad Meinberg
4 Zeitfenster, Landesgartenschau, Rietberg
Kokon, Landesgartenschau Bad Lippspringe
Cruz de Ferro, Rietberg-Mastholte

Kokon

Die Bildhauerin Monika Möller beschäftigt sich mit dem Thema Kokon
An zwei Klosterorten werden im Außenbereich Kokons (200 x 200 x 500 cm)
aufgestellt.

Kokon – ein Raum – eine Form, die sehr kompakt und geschlossen ist, in diesem
Raum entwickelt sich etwas, um dann nach Außen zu treten und sich zu entfalten...

Kloster – ein Raum – ein für sich abgeschlossener Ort, in dem etwas entwickelt
wird und von dort in die Gesellschaft weitergegeben wird...
Welche Bedeutung haben Klöster heute, sei es als offener Ort, oder als Ort der
Besinnung und Ruhe, um dort vielleicht neue Quellen für Kraft und Energie zu
finden und zu nutzen?
Wie vollzieht sich in ihnen, im Laufe der Zeit Wandel und Veränderung, welche
neuen Impulse können von ihnen ausgehen – z.B. Klöster als Tagungsstätten,
oder Jugendbildungsstätten, in denen man sich ungestört treffen kann, um sich
gemeinsam auseinanderzusetzen mit den Themen unserer Zeit.





Installation, Skulptur, Performance, Video

Elina Möller (1993*)

Die junge Kunststudentin studiert seit 2013 an der Hochschule für bildende Künste in Braunschweig. Zwei Semester lang in der Grundklasse bei Hartmut Neumann, drei Semester bei Candice Breitz und seit fünf Semestern bei Thomas Virnich.

Elina Möller beschäftigt sich mit verschiedenen Materialien in Performance, Installation und Skulptur. Dazu gehören Teig, Holz, Stein und Plastik Müll. Interessant dabei ist die Thematik und Beziehung zwischen den Materialien zu dem Körper.

Fotografie, Installation, Video

Pascal Hubrich (*1993)

beschäftigt sich mit den Themen der Inszenierung in Fotografie, Film und Performance.

Seit 2013 studiert er an der Hochschule für bildende Künste in Braunschweig in der Klasse Thomas Virnich.

Bei seinen Arbeiten liegt ein Hauptaugenmerk in der Realisierung komplexer Raumsituationen aus verschiedenen Materialien, sowie der dreidimensionalen Verbindung von Skulptur und performativer Körperdarstellung.

Ein wichtiger Bestandteil seiner Fotografie ist der bewusste Umgang mit der Ästhetik der Werbe- und Modefotografie.

Die Auswahl der Materialien ist formgebend.

Seine Einflüsse stammen aus traditionellem Gut verschiedener Kulturen, sowie moderner Pop-Kultur. Das maximale Potential der entstandenen Motive wird ausgeschöpft, in dem Sie in der Präsentation auf verschiedene Medien übersetzt werden.

Die Inszenierungen sind zynisch, ausdrucksstark und atmosphärisch zugleich. Der Künstler betritt damit einen schmalen Pfad zwischen Ironie, experimenteller Rauminstallationen und Performance.

Himmelsleiter

Die interaktive Rauminstallation ist ein Gemeinschaftsprojekt von Elina Möller, Pascal Hubrich (Studierende der freien Kunst an der HBK Braunschweig) und Monika Möller.

In der Regel des heiligen Benedikt, Kapitel Demut, Punkt 1 bis 8, wird eine Leiter (die Jakob im Traum erschien) als Sinnbild für das irdische Leben der Menschen beschrieben.

Die Installation der Gruppe setzt sich mit den Facetten dieses Bildes auseinander und bietet dem Zuschauer an, verschiedenen Perspektiven einzunehmen und sich so mit der Thematik zu befassen.

Herausgegeben von der Gruppe bildender Künstlerinnen pickArt e.V.

Layout: Christel Linkerhägner, Detmold

Bildnachweis: Fotos privat

www.pick-art.de

Wir danken der Firma Phönix Contact für die freundliche Unterstützung

